

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk  
805 Feldkirch



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2009

<b>Feldkirch</b>
------------------

### **Inhaltsverzeichnis**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	8
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	8
Bildung .....	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

## ARBEITSMARKTPROFIL 2009

### Feldkirch

*Starke Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt des industriell-gewerblich geprägten Bezirks*

	<b>Feldkirch</b>	<b>Vorarlberg</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	<b>99.364</b>	367.573	8.355.260
davon Frauen	<b>50.367</b>	186.481	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	<b>5,8%</b>	4,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	<b>8,1%</b>	7,2%	7,2%
Frauen	<b>7,9%</b>	7,3%	6,3%
Männer	<b>8,2%</b>	7,1%	7,9%
Katasterfläche (KF)	<b>278</b>	2.601	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>41,6%</b>	22,4%	37,6%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>357</b>	141	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>859</b>	631	265

*\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen*

*Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria*

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

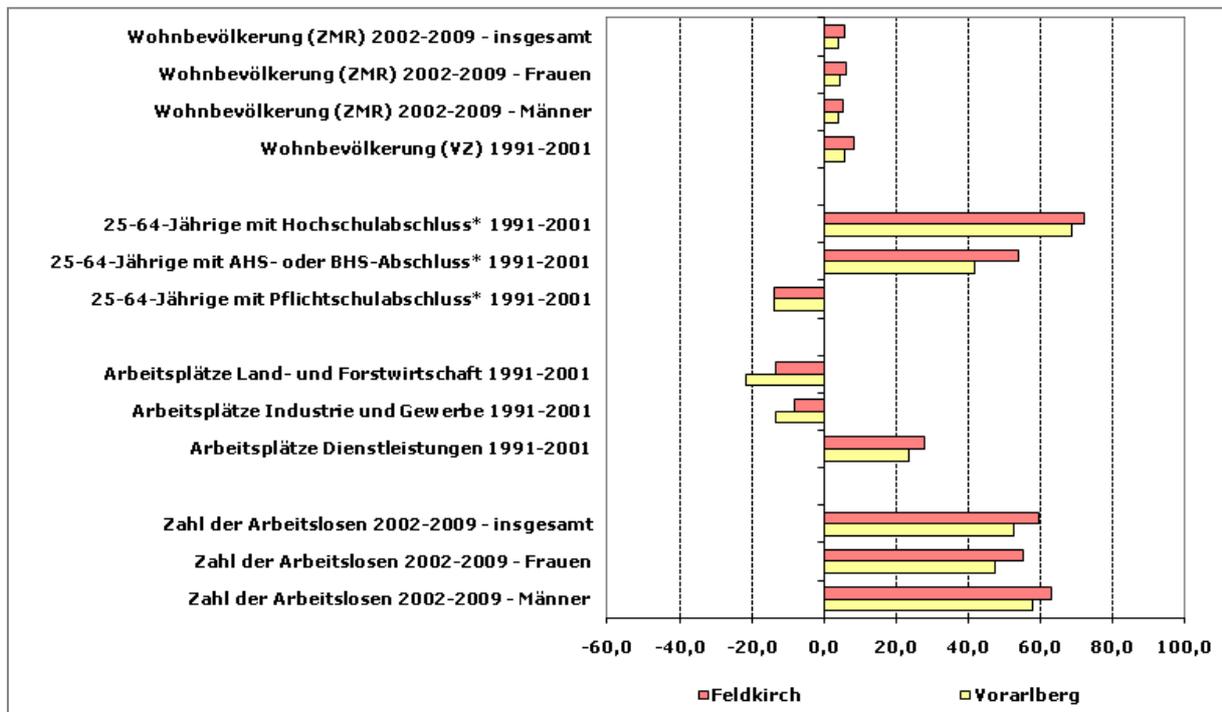
Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch entspricht dem politischen Bezirk Feldkirch und besteht aus 24 Gemeinden, darunter eine Stadt (Feldkirch).

Im Westen grenzt der Bezirk an die Nachbarländer Schweiz und Liechtenstein. Das Rheintal im Nordwesten und die Ausläufer des Rätikon im Süden sowie der Bregenzer Wald im Osten charakterisieren die Landschaft in diesem Arbeitsmarktbezirk. Die Siedlungsschwerpunkte liegen im Rheintal und im Walgau. Die Bevölkerungsdichte zählt zu den höchsten in Vorarlberg und Österreich und erreicht städtische Werte.

Siedlungs- und Arbeitsplatzzentren sind Feldkirch, Rankweil, Götzis und Frastanz. Über 70% der Erwerbstätigen des Bezirkes arbeiten in diesen Gemeinden.

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch liegt zentral an der Verdichtungsachse Rheintal und zu den Wirtschaftszentren der Ostschweiz sowie Liechtenstein und ist verkehrsmäßig auch innerregional sehr gut erschlossen.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 99.364 Personen, 50,7% davon Frauen. Dies entspricht 27,0% der gesamten Vorarlberger Wohnbevölkerung.

Feldkirch (30.637, Frauenanteil 51,4%) sowie die Gemeinden Rankweil (11.557, Frauenanteil 51,4%) und Götzis (10.657, Frauenanteil 50,6%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Altach (6.359, Frauenanteil 51,2%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,8% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 und im Zeitraum zwischen 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um jeweils rund 11%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 8,5% gestiegen (Vorarlberg: +5,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+6.021) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.301).

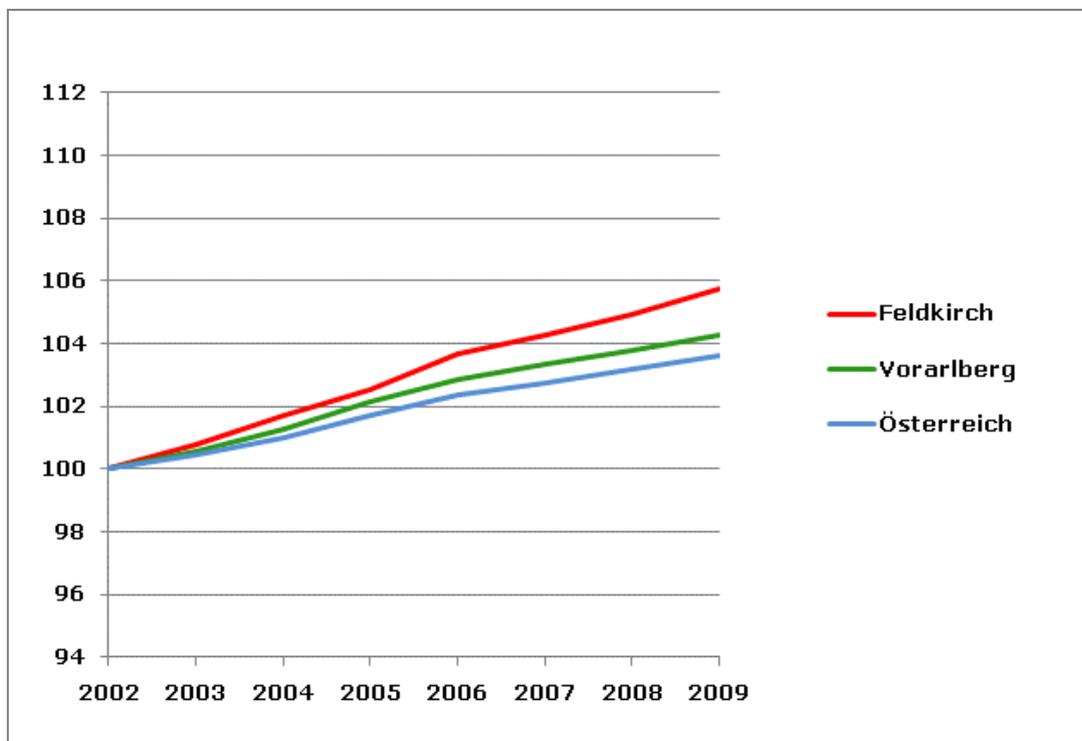
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Feldkirch um weitere 5,8% gestiegen (Vorarlberg: +4,3%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Feldkirch mit 17,8% über dem Vorarlberger Durchschnitt von 17,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 13,9% darunter (Vorarlberg: 14,9%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Feldkirch im Jahr 2009 mit 12,1% unter dem landesweiten Schnitt von 12,8% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:  
**Bevölkerungsentwicklung 2002-2009**  
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 stark zugenommen (+5,8%). In Vorarlberg (+4,3%) und österreichweit (+3,6%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege in etwas geringerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria

### Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch ist Teil der NUTS-III-Region Rheintal-Bodenseegebiet.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 102,5% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 10 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 23,2% verzeichnet (Vorarlberg: 23,8%, Österreich: 23,7%).

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur ist der überdurchschnittlich hohe Anteil des industriell-gewerblichen Sektors bei stetigen Anteilsverlusten.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 45,6% auf 37,8% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 2,0% auf 1,6% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 52,4% auf 60,6% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt (60,2%), aber klar unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 585 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 491 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 22 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (351 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

#### **Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

##### *10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009*

RAUCH Fruchtsäfte GmbH & Co	600
Hirschmann Automotive GmbH	570
MAHLE KOENIG KOMMANDITGESELLSCHAFT GMBH & CO	390
NAEGELEBAU GMBH	340
Hilti & Jehle GmbH	340
GANAHL AKTIENGESELLSCHAFT	320
Bachmann electronic GmbH	320
Erne Fittings GmbH	280
OMICRON ELECTRONIC GMBH	280
Huber Tricot Gesellschaft mbH.	260

### *10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009*

Land Vorarlberg	840
Lebenshilfe Vorarlberg gemeinnützige Gesellschaft mbH	540
VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen.	390
CARITAS VORARLBERG	350
Land Vorarlberg	320
Institut für Sozialdienste, IfS, Gemeinnützige GmbH	280
VERSLUIS-RESTAURANT GMBH	240
ARBEITSINTEGRATIONSGESELLSCHAFT MBH GEMEINNUETZIGE GMBH	240
SPARKASSE DER STADT FELDKIRCH	220
Wirtschaftskammer Vorarlberg	220

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### *Beschäftigung*

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch 35.084 Personen unselbständig beschäftigt, davon 46,4% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt nicht wesentlich verändert, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,6%) ausgeweitet werden konnte und bei den Männern mit -1,4% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Vorarlberg 2008 bei 45,3%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 63,9% (Frauen: 60,3%, Männer: 67,3%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Vorarlberg gesamt: 68,0%, Frauen: 63,0%, Männer: 72,6%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 8,1% (Vorarlberg: 7,2%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,2% über jener der Frauen (7,9%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 3.074 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 45,5%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 41,0%, wobei der Anstieg bei den Männern (+52,0%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+29,7%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 54,3%.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Feldkirch ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen, aber auch einem relativ hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind vor allem Arbeitszentren Deutschlands und der Schweiz, aber auch die Arbeitsmarktbezirke Dornbirn und Bludenz.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch 371 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 22,5%.

Den 30 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 56 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 704 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 105 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 74 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 64 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,5% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.393 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 113 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 110 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 77 im Lehrberuf Metallbearbeitung tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 21,5% der Gesamtlehren aus.

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 105 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 66 Kindergärten, 12 Horte und 27 altersgemischte Einrichtungen, etwa 3.900 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch im Schnitt 40 (Vorarlberg: 41, Österreich: 36).

61 der 105 Einrichtungen konzentrieren sich auf Feldkirch, Rankweil und Götzis.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Vorarlberger Gesetz über das Kindergartenwesen müssen Kindergärten in Vorarlberg täglich an allen Werktagen, ausgenommen Samstags, zumindest von 07.30 Uhr bis 12.30 Uhr offen sein. Dies gilt nicht, wenn Ferien sind.

Die durchschnittliche Gebühr für die Vormittagsbetreuung beträgt zwischen 20 und 25 Euro monatlich. Der Besuch eines Kindergartens, dessen Rechtsträger eine Gebietskörperschaft ist, ist für Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kindergartenjahres ihr fünftes Lebensjahr bereits vollendet haben, im festgelegten Stundenausmaß der Besuchspflicht, jedenfalls aber vormittags bis 12.30 Uhr entgeltfrei.

Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kindergartenjahres ihr fünftes Lebensjahr bereits vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, sind verpflichtet, einen Kindergarten zu besuchen. Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 16 bis 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche (Quellen: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Vorarlberg online).

Tabelle 2:

### Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Feldkirch	33	1.296
Rankweil	16	484
Götzis	12	409
Frastanz	7	268
Altach	5	254
Mäder	3	152

Quelle: Statistik Austria

## Bildung

### Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Feldkirch. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,9% (Vorarlberg: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 8,7% der Personen dieser Altersgruppe (Vorarlberg: 8,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 9,8% über jenem der Frauen (7,9%), 9,1% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 8,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,2%, jener der Personen mit Matura bei 5,2%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Feldkirch		Vorarlberg		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	42,2	31,8	42,8	33,1	34,2	26,2
Frauen	52,1	38,5	52,5	40,0	43,1	33,1
Männer	32,9	25,3	33,4	26,4	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	76,8	63,6	74,6	63,6	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	30,4	35,7	30,7	35,8	37,0	39,4
Frauen	19,7	25,0	20,1	25,1	25,4	27,7
Männer	40,6	46,0	40,8	46,3	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	11,4	18,2	13,3	19,1	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	15,0	15,0	14,6	14,7	12,5	13,1
Frauen	18,2	20,3	17,9	20,1	17,0	18,6
Männer	11,9	9,8	11,5	9,4	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,1	4,8	4,6	5,6	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	2,5	2,6	2,7	2,8	4,7	4,7
Frauen	2,5	2,8	2,7	2,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,4	2,8	2,7	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,7	3,1	3,1	3,4	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	3,9	6,0	3,8	5,5	4,7	6,8
Frauen	2,8	5,4	2,6	4,7	3,7	6,1
Männer	5,1	6,6	5,0	6,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,6	2,1	1,4	2,0	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	5,9	8,9	5,4	8,1	6,9	9,9
Frauen	4,8	7,9	4,3	7,3	6,0	9,8
Männer	7,0	9,8	6,5	9,0	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	3,4	8,2	3,1	6,4	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

### *Schulstandorte und Fachhochschulen*

Der Hauptort Feldkirch ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik), weitere Schulstandorte sind Götzis (AHS) und Rankweil (HWL, HTL).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 4.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,5% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Feldkirch gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Dornbirn 12 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.054 Studierenden, davon 449 Frauen, besucht werden.

### **Regionale Fördermaßnahmen**

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Feldkirch.

Tabelle 4:

#### **Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen**

<b>Projekttitle</b>	<b>Träger</b>	<b>Art der Maßnahme</b>	<b>gesamt</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Brücke zur Arbeit im Vorarlberger Oberland	AQUA MÜHLE / IBIS ACAM	Qualifizierung	199	80	119
Beschäftigungsprojekt ABF (Arbeitsinitiative für den Bezirk Feldkirch)	ARBEITSINITIATIVE FÜR DEN BEZIRK FELDKIRCH	Beschaeftigung	162	55	107
Arbeitsstiftung Vorarlberg	FAB - VEREIN ZUR FÖRDERUNGVON ARBEIT & BILDUNG	Qualifizierung	143	78	65
Beschäftigungsprojekt aqua mühle (aqua mühle soziale dienste gemeinnützige GesmbH)	AQUA MÜHLE FRASTANZ SOZIALE DIENSTE GEM.	Beschaeftigung	131	124	7
Reintegrationsprojekt "Job House"	AQUA MÜHLE / IBIS ACAM	Qualifizierung	78	17	61

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## **Arbeitsmarkt (Fortsetzung)**

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## **Wirtschaft**

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--